



Monster am Anhänger

Ob es das anstehende Turnier ist, der lang erträumte Ausflug an den Strand, ein Umzug mit dem Pferd oder ein echter Notfall – schön, wenn sich ein Pferd anstandslos verladen lässt. Dies ist aber oft nicht der Fall, vielmehr zählen Verladeprobleme zu den häufigsten Schwierigkeiten in der Pferd-Mensch-Beziehung. Zeit, diesen Kreislauf zu durchbrechen und das Verladen zu einem positiven Erlebnis zu machen.

Pferde sind wie kleine Kinder – sie wollen sich einfach wohlfühlen. Fühlt sich etwas gut an, wird es wiederholt – ist etwas unangenehm, wird es in Zukunft vermieden. Wenn das Pferd oft genug merkt, dass es sich wohlfühlt (= entspannen kann), wenn es bei uns ist und uns folgt, wird es dies gern und immer wieder tun. Verbindet uns das Pferd mit negativen Gefühlen, wird es uns bzw. den betreffenden Situationen eher aus dem Weg gehen.

Verladen ist für viele Pferde eine unangenehme Situation. Aufgrund der Erfahrungen, die sie mit Menschen am Anhänger gemacht haben, verbinden sie ihn mit Stress, Unmut, vielleicht sogar Schmerz, Unverständnis und Angst. Egal, wie kameradschaftlich sein Reiter sonst sein mag – diese Erfahrung haben viele Pferde gemacht – am Anhänger wird er zu einem komplett anderen Menschen und ist dort einfach nicht zu

verstehen. Denn auch viele von uns verbinden die Situation mit Stress – weil sie Pferde mit Verladeproblemen und entsprechend negative Erwartungen haben, sie sich einfach „verbeißen“, am Tag des Verladens unter Zeitdruck stehen oder selbst schlechte Erfahrungen auf oder am Anhänger gemacht haben. Als Mensch zeigt man sich am Anhänger also auch nicht unbedingt von seiner Schokoladenseite.

Pferde vergeben jedoch gern. Egal, was gestern war: Das nächste Mal, wenn ein Anhänger in der Nähe ist, können Sie wie ein vertrauenswürdiger Partner handeln und das Verladetraining zu einer positiven Erfahrung für Sie beide machen – vorausgesetzt, Sie nehmen sich Zeit und sind offen für das Feedback Ihres Pferdes. Üben Sie also nicht erst dann, wenn Sie wirklich verladen müssen, sondern in einer entspannten Stunde möglichst lange im Voraus. Um die bestehenden Muster aufzubrechen, geht es beim Training vor allem darum, die Einstellung des Pferdes zum Anhänger zu verändern. Haben wir hier Erfolg und verknüpft es Sie und den Anhänger mit etwas Positivem, gibt es für das Pferd keinen Grund mehr, nicht für Sie auf den Anhänger zu gehen.

Probieren Sie es doch mal wie folgt: Führen Sie Ihr Pferd mit locker durchhängendem Strick entschlossenen Schrittes in Richtung Anhänger. Möchte es stehen bleiben, lassen Sie es ruhig einen Moment stehen bleiben, und entspannen sie sich mit ihm zusammen, möglichst ohne sich sofort zu ihm umzudrehen. Dabei ist es wichtig, dass Sie tief und gleichmäßig atmen und auch Ihre Arme bewusst entspannen. Sind Sie beide einigermaßen entspannt, bitten Sie Ihr Pferd zu einer sanften, dann leicht anstei-



Anhänger-Center-Nord
Cheval-Liberté-Pferdeanhänger

GT2 Confort mit Sattelkammer, Confortpaket, Rampe / Tür-System	4.499,-
GT2 Aluline Aluboden, Alubordwände, Confortpaket, Anti-Panik-System	5.299,-
Gold X-Line Plywood-Wände, Aluboden, Pullman-Fahrwerk	4.999,-
Gold Grand Confort SK, Vollpol, Aluboden, Pullman-Fahrwerk	5.999,-

Weitere interessante Modelle sofort lieferbar ab 3999,-, auch für 3 oder 4 Pferde

Anhänger-Center-Nord · Lindenstraße 35 · 25524 Itzehoe
Itzehoe 0 48 21 / 4 39 98 07 · Nordhastedt 0 48 04/5 38
www.anhaenger-center-itzehoe.de · E-Mail: jk.cheval@yahoo.de

genden, stetigen Hilfe, noch einen kleinen Schritt vorwärtszugehen – sobald das Pferd nun versucht, das Richtige zu tun und vorwärts zu denken, hören Sie augenblicklich (!) mit Ihrer Hilfe auf und entspannen sich wieder. Dann führen Sie Ihr Pferd vom Anhänger weg und nähern sich kurz darauf wieder und wiederholen die Übung usw. Sie werden merken, dass Sie sich auf diese Weise dem Anhänger immer weiter nähern.

Wenn Sie auf diese Weise erste Erfolge erzielen, sollten Sie jedoch nicht übermütig werden: Es ist wichtig, dass Sie sich auf dem Weg „nach oben“ weiterhin die Zeit nehmen, jede Pause zum Entspannen zu nutzen (übrigens trifft dies auf beinahe alle Lebenslagen zu) – sonst setzen Sie das gerade wachsende Vertrauen Ihres Pferdes wieder aufs Spiel. Die Pausen dienen nämlich nicht nur der Entspannung und der Motivation beider, sie sind auch wertvoll für das Verarbeiten der Informationen im Pferdekopf. Alleine „damit alles richtig abgespeichert“ werden kann, sollten Sie sich also beiden diese Momente der Ruhe gönnen. Sie werden merken, dass sich diese Verzögerungen mit der Zeit von selbst minimieren – wenn Sie sich die Zeit nehmen, sie am Anfang richtig einzusetzen. Bei vielen Pferden setzt außerdem die Neugier ein, wenn Stress und Zwang erst einmal beseitigt sind. Vielleicht erleben Sie, dass es in den Pausen bald von ganz alleine ein, zwei Schritte weitergeht, den Untergrund erforscht, o.ä.

Freuen Sie sich darüber und entspannen Sie wieder. Hören Sie mit dem Training auf, wenn Sie ein gutes Gefühl haben, und üben Sie an einem anderen Tag weiter. Wahrscheinlich begegnet Ihr Pferd dem Anhänger dann schon von vornherein offener – Glückwunsch!

Sie haben dann den Grundstein für ein entspanntes Verladen gelegt und bei Ihrem Pferd viele Vertrauenspunkte gesammelt.

Für die Hosentasche hier noch einmal die wichtigsten „Gebote“ für das Verladen auf diese Weise:

- Nehmen Sie sich Zeit. Viel Zeit. Dann geht's schneller.
- Atmen Sie tief und gleichmäßig.
- Seien Sie aufmerksam für die Reaktionen Ihres Pferdes, ohne es anzustarren und darüber aufzuhören, es zu führen.
- Finden Sie heraus, in welcher Entfernung zum Anhänger es für das Pferd unangenehm wird. Beginnen Sie hier Ihr Verladetraining.
- Eine hohe Erfolgsquote motiviert! Stecken Sie Ihre Ziele erst einmal niedrig, arbeiten Sie Schritt für Schritt.
- Entspannen Sie. Bei jeder Gelegenheit.
- Bauen Sie Ihre Hilfen langsam auf und arbeiten Sie rhythmisch oder mit stetigem Druck – nur so kann das Pferd sofort merken, wann die Hilfe wieder aufhört. Entspannen Sie sofort wieder, wenn Sie einen Versuch bemerken.
- Es geht nicht um das „Gewinnen“ – das ist menschliches Denken – es geht darum, Schritt für Schritt die Einstellung des Pferdes zum Anhänger zu verändern und ihm damit den Grund zu nehmen, nicht auf den Anhänger zu gehen.
- Verändern Sie Ihr Verhalten nicht im Laufe des Trainings, handeln Sie für das Pferd verlässlich und damit vertrauenserweckend.
- Wählen Sie einen entspannten Moment, um mit dem Training aufzuhören. *Daniela Kämmerer*

Mehr Infos und Tipps zum Weiterlesen finden Sie unter www.pferdegerechtestraining.de



Intensivkurs für Pferdebesitzer

„Homöopathie für Pferd und Reiter“

Die Homöopathie ist eine sanfte Heilmethode, die bei der Behandlung von Pferden mittlerweile eine große Rolle spielt. Sie stärkt die Selbstheilungskräfte, sodass der Körper selbst in der Lage ist, die Krankheit zu bekämpfen.

Wer sich in die Grundkenntnisse der klassischen Homöopathie einführen lassen möchte, ist bei Heilpraktikerin Christiane Knepel gut aufgehoben. Sie bietet zweistündige Intensivkurse direkt im Reitstall ihrer Kunden an. Hier geht es nicht nur um Mauke, Trittwunden oder Husten des Pferdes, sondern auch um Lampenfieber des Reiters vor dem Turnier. Im Seminar von Christiane Knepel soll sich der Dschungel der vielen homöopathischen Arzneimittel lichten. Die Teilnehmer lernen, welche Mittel in der Stall-Apotheke auf keinen Fall fehlen sollten und wie diese Arzneien korrekt anzuwenden sind (natürlich sind nur leichtere Beschwerden Thema, die sich zur Selbstbehandlung eignen).

Informationen und Kontakt:
www.christiane-knepel.de